

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 15

Artikel: Aus dem deutschen Heer

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLII. Jahrgang.

Basel.

15. April 1876.

Nr. 15.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Egger.

Inhalt: Aus dem deutschen Heer. Die Kriegsorganisation und Entwicklung der europäischen Heere. (Schluß.) Zur Technik der Handfeuerwaffen. Uebungen in Amerika. E. Hermant: Bibliothèque militaire. Aide-mémoire du médecin militaire. — Sprechsaal: Ueber das Tragen von Ausrüstungsgegenständen. — Eidgenossenschaft: Kreisschreiben. Verordnung über die Auftheilung der eidgenössischen Truppenkörper des Auszuges an die Divisionen. Ausland: Frankreich, Italien, Oesterreich.

Aus dem deutschen Heer.

Berlin, den 7. März 1876.

Seit dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71 haben die von den gesetzlichen Bestimmungen vorgesehenen Uebungen der Landwehren des deutschen Heeres vollkommen geruht, und zwar nicht sowohl nur aus dem Grunde, um den vor verhältnißmäßig kurzer Zeit erst im Kriege erprobten, meist verheiratheten Mannschaften eine wohlverdiente Ruhe zu gönnen, als den Zeitpunkt abzuwarten, in welchem das gesammte deutsche Reichsheer mit dem neuen Gewehrmodell 71 ausgerüstet sein würde. Dieser Zeitpunkt ist, wie ich Ihnen in einem früheren Briefe bemerkte, jetzt eingetreten und hat die unmittelbare Folge der Einziehung von 121,500 Mann Landwehren der Infanterie zu einer 12tägigen Uebung in der ersten Hälfte dieses Jahres gehabt, welche durch Kaiserlichen Erlaß soeben angeordnet wurde. Von den übrigen Waffengattungen werden 6800 Mann der Reserve der Feldartillerie, 8900 Mann der Mannschaft des beurlaubten Standes der Festungsartillerie, 2000 Mann der Reserve der Pioniere und 2600 Mann der Reserve der Jäger und Schützen, sowie 2400 Mann des Trains Uebungen von gleicher Dauer haben, nur diejenigen der Pioniere eine Ausdehnung von 20 Tagen erhalten. Es dürfte keinem Zweifel unterworfen sein, daß gegenüber dem Vorgehen Frankreichs auf dem Gebiete der größeren Truppenübungen, denen man selbst partielle Mobilmachungen ganzer Armee-Corps anzureihen sich bemüht, eine umfassende Uebung der starken Kriegesreserven des deutschen Heeres, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen sonstigen Verhältnisse desselben, vorzugsweise der definitiven abgeschlossenen Bewaffnung, als von den Umständen geboten erachtet werden muß. Allein auch die Uebungen der Linientruppen in den

größeren taktischen Verbänden werden, wie jetzt bestimmt, im laufenden Jahre eine größere Ausdehnung wie im Vorjahre erhalten, da bei nicht weniger denn 4 Armee-Corps (dem 3., Garde-Corps, 4. und 12.) Königsmanöver stattfinden werden. Man nimmt hier wenigstens mit Bestimmtheit an, daß der Kaiser auch den Manövern des sächsischen 12. Armee-Corps beiwohnen werde. Zwei cavalleristische Capacitäten des deutschen Heeres, die Generale von Witzendorff und von Loë, ersterer bisher Chef des Militär-Reit-Instituts in Hannover und nunmehriger Kommandeur der neu creirten Cavallerie-Division des 15. Armee-Corps, werden ferner die Uebungen zweier aus den Cavallerie-Regimentern des 2., 6., 8. und 15. Armee-Corps formirten Cavallerie-Divisionen leiten, um im Geiste des vor Kurzem verstorbenen Cavallerie-Führers, General von Schmidt, die neuen Prinzipien der Cavallerie-Taktik und des Abschnittes V des preussischen Exercierreglements der Cavallerie in den ihnen unterstellten Truppentheilen zu befestigen. Neben den Jägern und Schützen werden auch der Infanterie des deutschen Heeres in diesem Jahre Seitens des Kriegsministeriums besondere Geldmittel zur Abhaltung von Schießübungen im Terrain zur Verfügung gestellt werden. Die Pioniere werden, und zwar mit je 2 Compagnien des 3., 5. und 6. Armee-Corps eine große Belagerungs-Uebung bei Graudenz in der Dauer von 6 Wochen abhalten, bei welcher besonders dem neuerdings sehr in den Vordergrund tretenden Minenkriege, dessen Minenkrankheit im Jahre 1875 der Gegenstand eingehenden militärärztlichen Studiums war, große Aufmerksamkeit geschenkt werden soll. Von der Cavallerie werden ferner partiell Offiziere und Unteroffiziere der Dragoner- und Husarenregimenten zur Erlernung des Schießdienstes und des Gefechts zu Fuß zu den In-

fanterie-Truppentheilen zu einer vierwöchentlichen Dienstleistung kommandirt werden. Für die Ausbildung der deutschen Cavallerie geschieht überhaupt in neuester Zeit bei uns mannigfaltiges, speziell ist vor einigen Tagen eine Instruktion für die alljährlich stattfindenden Uebungsreisen derselben erlassen worden, welche bisher nur nach ganz allgemeinen gehaltenen, keineswegs feststehenden Direktionen der Individualität des die Uebung Leitenden bezüglich ihrer Anordnung überlassen blieben. Bei nicht weniger denn 9 Armee-Corps werden in diesem Jahre jene Uebungsreisen stattfinden. Es kann, ohne in das Gebiet müßiger Conjecturen zu gerathen, mit Sicherheit vorausgesagt werden, daß die Thätigkeit der Cavallerie des deutschen Heeres in einem nächsten Feldzuge eine selbst gegenüber den Leistungen des „dichten undurchdringlichen rideaus“ von 1870/71 epochemachende sein wird; besonders in Anbetracht der erheblich vervollkommeneten Zerstörungsmittel, welche die Fortschritte der Chemie und Technik dieser Waffe zur Verfügung gestellt haben.

Als ein Ereigniß von hervorragender strategischer Bedeutung besonders für die Verteidigung Süddeutschlands gegen einen Angriff sowohl aus der trouée de Belfort, als von Süden her, wie ein solcher im Jahre 1870/71 keineswegs zu den politisch-militärisch völlig ausgeschlossenen Combinationen gehörte, muß das neuerdings definitiv Seitens der deutschen Reichsregierung in's Auge gefaßte Projekt, die großen verschanzten Lager von Straßburg und Ulm durch eine zweigleisige Bahnlinie zu verbinden, bezeichnet werden. Die Entfernung von Straßburg bis Ulm beträgt in der Luftlinie circa 23 Meilen, also 7—8 gewöhnliche, unter Umständen 4—5 forcirte Märsche, allein sie ist doch so bedeutend, daß der Bahntransport größerer Truppenmassen hier schon mit großem Vortheil Anwendung finden kann. Die starken Besatzungen beider großen Festungen können in Folge der Bahnverbindung in rascheste und zweckmäßigste Cooperation treten, welche auch in Bezug auf ihr sonstiges Verteidigungsmaterial von großem Werth zu werden vermag, und verhältnißmäßig nur schwache Detachements, an die südlichen durch das Gebirgsland führenden Hauptstraßen vorgeschoben, werden genügen, die Benutzung der Bahnlinie dem Verteidiger auf längere Zeit frei zu halten. An Ulm schließt sich östlich die starke Donau-Barrière und im Anschluß an dieselbe der Böhmerwald in nördlicher Richtung an, während westlich die Rhein- u. Vogesenlinie den starken Grenzwall Deutschlands bilden.

Preußens und des Reiches politisch-militärische Stellung zu Bayern sowie zum Hause Hannover ist Ihnen bekannt, es wird Sie daher nicht befremden, wenn ich Ihnen mittheile, daß die Verleihung des kgl. Bayerischen Infanterie-Regiments „Modena“ in Folge des Todes seines Regiments-Chefs an den Kronprinzen von Hannover, welche von Wien aus signalisirt ist, hier nicht zu den angenehmen berührenden Momenten gezählt wird. Originell ist dabei jedenfalls, daß der Kronprinz von Hannover in

Folge derselben in ein gewisses militärisches Verhältniß, wenn auch von sehr vagen Umständen, zum deutschen Kaiser und Könige von Preußen tritt, falls er überhaupt, was allerdings nicht unwahrscheinlich sein dürfte, die Cheffstellung annimmt. —

Bei dem regen Interesse, welches der Ihnen gewiß ebenfalls durch die Tagespresse bekannte Vorgang der Forderung von 30 Offizieren unseres 1. Garde-Regiments durch eine Anzahl französischer Unterthanen hier hervorruft, und das in gewisser Hinsicht mehr oder weniger von allen militärischen Kreisen getheilt werden dürfte, glaube ich nicht unterlassen zu sollen, Ihnen einige bis jetzt nicht in die Oeffentlichkeit gedrungene Details dieses Vorgangs mitzutheilen. Es handelt sich bei dieser Forderung weder um eine Ente noch um einen schlechten Scherz, und jener Brief gelangte in der That an den ältesten Hauptmann des 1. Garde-Regiments, Herrn von Griesheim, zu welchem die Fordernden übrigens nicht die mindesten persönlichen Beziehungen haben. Der Verfasser des Briefes nennt sich Edouard Rivière und ist, wie er selbst sagt, nicht französischer Offizier, sondern ein Franzose, der sich in einer höheren, vom Staate und der Regierung unabhängigen Stellung befindet. Seine Adresse findet sich in dem Briefe ebenfalls angegeben, sie lautet: Paris, Rue Court Bony, 6, Bahnhof St. Lazare. Das Schreiben beginnt mit einer Erinnerung daran, „daß im 14. Jahrhundert, wo Frankreich ein mächtiges Reich gewesen sei und Deutschland darniederlag, ein Kampf von 30 Männern verschiedener Nationalität unter freiem Himmel stattfand, um eine Nationalangelegenheit zu schlichten und den Nationalhaß zu löschen.“ Ein solches „Gottesgericht“, wie es damals (irren wir nicht meint der Verfasser damit ein Massenbuelle zwischen Franzosen und Italienern, in welchem ein berühmter italienischer Kämpfer jener Zeit mit Namen Janfulla, welchem das heutige Witzblatt „Janfulla“ den Namen entlehnt hat) stattfand, will Herr Rivière aufreizen. Er ergeht sich alsdann in Invektiven über die deutschen Thaten in Frankreich von 1870/71 und erinnert an die Vergänglichkeit des erworbenen Ruhms, mit dick unterstrichenen großen Lettern. Nach einer längeren Lobrede der französischen Tapferkeit fordert er den ältesten Kapitän des 1. Garde-Regiments auf, 30 Offiziere oder Civilisten gegen 30 Franzosen in anständiger gesellschaftlicher, von Staat und Regierung unabhängiger Stellung, gegenüber zu stellen und sein Schriftstück im Heere und Vaterlande durch alle Zeitungen bekannt zu machen. Der etwa 4 Seiten lange Brief ist aus Paris vom 6. Jan. datirt. Selbstredend wird dem Schriftstück deutscher Seits keine weitere Folge gegeben werden. Sy.

Die Kriegs-Organisation und Entwicklung der europäischen Heere.

Von J. v. Scriba.

(Schluß.)

Im Fall der Mobilisation ist der gesammte Gesundheitsdienst zwei Haupt-Organen unterstellt, welche einerseits die Leitung (Direktion) und an-